

Ämtliche Bekanntmachungen.

Wegen Ausführung von Kanalarbeiten werden die fünf Verleerstraßen bis zur Fertigstellung der fraglichen Arbeiten vom 20. ds. Mts. ab für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

Halle a. S., den 18. August 1888. Die Polizei-Verwaltung.

Wegen Neupflasterung wird die große Brauhausgasse vom 20. ds. Mts. ab bis zur Fertigstellung der betr. Arbeiten für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

Halle a. S., den 18. August 1888. Die Polizei-Verwaltung.

Aus der Stadt und Umgebung.

* [Unser Universitätsgebäude] hat in diesen Tagen eine wertvolle und herrliche Ausstattung erfahren, indem am Mittwoch die Freskogemälde im Treppenhause vollendet wurden. Bekanntlich waren dieselben zur Ausschmückung der Wände des zweiten Stockwerkes bestimmt; ihre Ausführung ward im Jahre 1883 Herrn Professor Spangenberg in Berlin übertragen. Mit Untersuchungen hat der Künstler fünf Sommer hindurch an ihrer Herstellung gearbeitet. Der sinnige Entwurf und die kunstvolle Vollendung der Gemälde zeugen von dem großen Genie ihres Schöpfers und kann dieser auf das Gelingen seines Werkes mit hoher Befriedigung blicken. Die Zahl derselben beträgt 20 und sind je 5, in ihrer Größe genau einander entprechend, auf die vier Fakultäten verteilt. Dargestellt werden in ihnen die vier Fakultäten. Steigt man vom Haupteingang aus im Treppenhause empor, so fällt der Blick auf die Darstellungen der theologischen. Das Mittelbild ist eine Allegorie dieser Fakultät. Die Gemälde rechts und links davon zeigen „Paulus in Athen predigend“ und „Johannes den Täufer, umgeben von den gläubigen Schaaeren“. Die Ecken haben der große Reformator Dr. Martin Luthers und sein Freund Melanchthon eingenommen. Im Mittelfelde der gegenüberliegenden Wand befindet sich die allegorische Darstellung der philologischen. Rechts davon sieht man Sokrates, links Aristoteles im Kreise ihrer Schüler. Die Ecken zeigen rechts den berühmten Philosophen Christian von Wolff, der 1707 an die hiesige Hochschule berufen wurde, links den genialen Alterthumsforscher und Kritiker,

den Begründer der Alterthumswissenschaft als solcher, Friedr. August Wolf, der von 1783 durch 23 Jahre als Lehrer hier thätig war. Auf der dritten Wand, die der juristischen Fakultät eingeräumt ist, enthält die Mitte wiederum deren Allegorie. An sie reihen sich die Darstellungen der Sage von der leuchtenden Salama und des Urtheilsspruches des Königs Salomo im Streite der beiden Frauen um das am Leben geliebte Kind. In den Ecken zeigen sich die großen Rechtsgelehrten Böhmer und Thomastius. Die Gegenwand birgt die medicinische Fakultät. An das Mittelbild mit der bezüglich allegorischen Darstellung schließen sich rechts die Seelung des Lahmen durch Petrus, links die des blinden Tobias an; die Ecken bringen die berühmten Mediziner und Lehrer Krusenberg und dessen Schwiegervater Joh. Christian Reil. — Die Farbenzusammenstellung in den Gemälden ist eine überaus schöne und macht das Ganze auf das Auge des Beschauers einen herrlichen Eindruck.

* Die vereinigte Sattler-, Niewer- und Tischler-Innung hat sich um die Privilegien des 8 1000 der Reichs-Gewerbe-Ordnung bemüht. Um die erforderliche Wahl von 7 Vertretern vorzunehmen zu können, werden von Montag ab, ausserhalb der Innung stehenden Gewerbetreibenden aus Halle und Umgegend, welche sich mit der Sattlerei u. beschäftigen, zu gestern Nachmittag um das Rathhaus eingeladen. Da indeß nur 5 Vertreter der gedachten Innung erschienen waren, löst Niemand, so mußte der die Verhandlung leitende Herr Stadtrat Feilerstein die Sitzung vertagen, gleichwie dies am Tage zuvor mit der Buchbinder-Innung der Fall war.

* [Gartenbau-Verein.] In der letzten Sitzung wurde „das Bekleben der Alleebäume“ eingehend behandelt. Als wichtig geschätzt wurden die Nothwendigkeit der Verbrennung der Straßensäume und die Nothwendigkeit, zu erfahren, welche der Grund zu einem so schädlichen Schaden gewesen sei. Die Einwendung, daß die Bäume doch mit Kautschuk befestigt seien, wurde als nicht maßgebend hingewiesen, da man doch unmöglich der Raupen wegen, die leicht zu beseitigen seien, das Blüthenholz wegzulassen könne. — Von der Polizei-Verwaltung war ein Schreiben eingegeben, worin verlangt wird, ob in Halle die Platanen exivire und welche Mittel dagegen mit Erfolg angewendet wären. Einige Handbegrüner haben dieselbe vor einigen Jahren aus überdeckten Baumhäusern hierher übertragen, doch ist vor ihrer Einbürgerung wenigstens in diesen Jahren in einigen Gärten im Königpark mehrfach vorkommen. In den früher botanischen Gärten, auch auf der Merseburgerstraße. Herr Dr. S. verfiel aus, daß fast jedes Mittel, das bis jetzt zur Vertilgung öffentlich empfohlen worden, keine Wirkung nicht verzeihen werde; es komme nur darauf an, das es gründlich angewandt werde. Das Abkochen der Säume mit schwarzer Erde sei ein solches Mittel, das Abfäße bringe; seien ältere Bäume stark infiziert, so müsse man sie wegsägen und verbrennen. — Bemerkte wurde, daß die Gassen unserer Umgebung meist eine schlechte Behandlung erfahren; namentlich kümmerlich seien jemand um die Raupenerei, so daß die Gassen reich-

tige Raupenherde für unsere Gegend abgeben. Dieses Frühjahr habe man an der Kieselbener Gasse nur selten ein Blatt gesehen, aber Millionen von Raupen.

* [Zum Nennen.] Bei dem morgigen, Sonntag stattfindenden großen Herbstfesten werden die Leistungen des Herrn Rich. Schulz, des Leiterinstituts des deutschen Musikvereins in Kaminfabrik auf dem Ein- und Zweirad beiderseits Interesse erregen. Noch bis vor Kurzem wurden solche Vorstellungen nur beim Spalshafen gegeben, erst in neuester Zeit hat man in England begonnen, dieselben auch auf der Fernbahn durchzuführen, und Herr Schulz steht unter den Musikern, welche auf diese Weise einem größeren Publikum jetzt solche Leistungen bieten, nach sachmännlichem Urtheil unbedingt oben durch die Eleganz und Reinheit seiner Leistungen. Wird so einerseits durch diese Vorstellungen, wie durch die übrigen Nennen, welche sämtlich außerordentlich gut besetzt sind, den Publikum in ausgedehnter Weise Unterhaltung geboten, so ist andererseits auch ausreichend für die Verpflegung georgt; die Restauration befindet sich wieder in bewährter Hand, es wird das beliebte Billard der Brauerei von G. und S. Schulz aus-gezeichnet und auch die bekannten Wiener Köchinnen des Herrn Hoflieferanten Nieth gelangen wieder zum Verkauf. Wenn der Himmel ein Einlehen hat und am Sonntag glänzendes Wetter leuchtet, so wird der Besuch des Festes hier ein äußerst reger sein.

* [Im „Münchener Keller“ zu Giebichenstein findet morgen Sonntag eine Künstler-Vorstellung, verbunden mit Concert, statt. Am Nachmittag werden sich die durch ihre Leistungen hier bereits bekannten Schnellläufer Carl Schmarowski, der von höchsten Herrschaften mit Auszeichnungen bedacht worden und der jugendliche Wagnißkämpfer produzieren. Gleichseitig wird der Salonmaler, Plafondist, Antiquarität und preisgekrönter amerikanische Preisbinder auftreten, dessen Glanznummer das sogenannte Preisbinder ist. Er legt eine Belohnung demjenigen aus, der es im Stande ist, ihn mit einer 20 Meter langen Leine berart festzubinden, daß er in höchstens 10 Minuten nicht loskommt. Abends schließen sich humoristische Vorträge an.

* [Zubläuen.] Herr Rentier Niemann hier, Jägerplatz wohnend, beginn vor einigen Tagen ein Jubiläum eigener Art. Er konnte nämlich an dem gedachten Tage auf eine 50jährige Amtsdauer als Amtsvorsteher im H. Armen-amt zurückblicken. Seitens seiner Kollegen und sonstigen Freunde wurden dem Jubilar, dem hiermit auch unsern Glückwünschen für seine autopfernde Thätigkeit Ausdruck gegeben werden soll, vielfache Beweise der Liebe und Verehrung zu Theil. Möge derselbe noch lange diesem Ehrenamte vorstehen.

* [Ständiges Gelingen.] Ein früherer Schüler der hiesigen Knaben-Hauptschule, unter Mitwirkung Herr Walter J. Hummel hat die Wände der Aula der hiesigen Knaben-Hauptschule in der Charlottenstraße mit schönen Gemälden geschmückt, um seiner Anhänglichkeit an die Anstalt, in der er seine erste Bildung empfangen, Ausdruck zu geben. Das Ganze stellt eine Episode aus der heiligen Schrift dar: „Jesus Christus nimmt

Adelbert von Chamisso.

Zu seinem 50. Todestage, am 21. August.

Der dänische Dichter H. C. Andersen betitelt seine, insbesondere für deutsche Leser geschriebene Selbstbiographie: „Das Märchen meines Lebens“. — weil er durch wunderbare Schicksale hindurch geführt und geleitet ward, daß aus dem ganz armen Knaben, aus dem kindischen Jünglinge ein weltberühmter Poet wurde. Mit demselben, ja mit noch besserem Recht, hätte Chamisso, der Erste, der Andersen durch Uebersetzungen in Deutschland bekannt machte, eine Selbstbiographie unter jenem Titel schreiben können, denn welches Leben kann märchenhafter sein, als das eines Mannes ohne Vaterland, ohne Stand und Amt, der, er geworden an sich selbst, die Welt umreist und dann ein angelegener Gelehrter und ein berühmter Dichter wird! Das aber sind die Grundzüge des Lebens von Adelbert von Chamisso.

Einem uralten lothringischen Geschlecht entstammend, ward er am 30. Januar 1781 auf dem Schloß Boncourt in der Champagne geboren und erhielt am folgenden Tage in der Taufe die Namen Louis Charles Adelaide. Seine Eltern, Louis Marie Comte de Chamisso, Vicomte d'Ormond, sein Onkel de Boncourt u. und Marie Anne Gargan, lebten ruhig auf ihrem, in dem Dorfe Autebegenen Stammsitz Boncourt, als die Stürme der Revolution auch sie erfaßten. Schloß Boncourt wurde dem Boden gleich gemacht, und aus der Zerstörung von vielen Schätzen, die es enthielt, nichts gerettet. Darauf bezieht sich das 1827 entstandene Gedicht „Das Schloß Boncourt“ von Chamisso. Dieser war als Knabe nachdenklich und wortfahrig; er liebte es, sich abzuwenden, um etwas zu lernen oder über etwas zu sinnen. Ward er bedrungen von seinen Spielkameraden gemaekt und verpötte, so flüchtete er sich in die Arme der Mutter, und diese pflegte zu sagen: „Laßt ihn, quält ihn nicht! er wird euch alle dereinst überreffen, wie er euch schon jetzt in Folge seiner Weisheit überrefst!“ — Er war neun Jahr alt, als er 1790 mit seinen, ihres ganzen Vermögens beraubten Eltern und mit seinen Geschwistern Frankreich verließ. Die flüchtige Familie wardte sich anfangs nach den Niederlanden, von da nach Süddeutschland. Im Jahre 1796 überfiel der alte Graf von Chamisso mit Gattin und Töchtern von Würzburg, wo Keelert sich eilig den zeichnenden Künsten gewidmet hatte, nach Bayreuth; später, als Napoleon, damals erster Consul, den französischen Emigranten die Rückkehr in das Vaterland gestattete, kehrten sie nach Frankreich zurück, während die Schöne in Berlin blieb, wo sie in jenen ehrenvollen Aufnahme gefunden hatten. Adelbert war im Jahre 1796 unter die Pagen der Königin, der Gemalin Friedrich Wilhelm II., aufgenommen, und diese sorgte dafür, daß ihr Geistesleben das französische Gymnasium besuchen und Privatunterricht nehmen konnte. Im Jahre 1798 trat er unter Friedrich Wilhelm III. in den Kretagsdienst bei dem Intendanten-Regiment von Göze ein, das in Berlin stand. Mit zwanzig-

Jahren, am 29. Januar 1801, erhielt er das Lieutenants-Patent.

Zu den ersten Jahren des Militärdienstes beschäftigte er sich eilig mit der deutschen Sprache und Literatur, überlegte ein französisches, in Alexandrinen geschriebenes Trauerspiel in deutsche Prosa, schwärmte für eine schöne Landsmännin, die 24-jährige Wittve Geres Duberna, der er in aller Unschuld einen förmlichen Heirathsantrag machte, und — schrieb Verse, erst französische, später deutsche. Im Jahre 1804 verließ er seinen „Haupst“, eine metaphysisch-poetische Uebersetzung, der ihn mit einem andern der Poetie zugewandten Jünglinge, mit K. A. Barnhagen u. von Enje, in nahe Verbindung brachte. Beide verbrüdereten sich und geben gemeinsam einen „Majenalanach“ auf das Jahr 1804 heraus, der, weil kein Buchhändler den Verlag übernehmen wollte, auf Chamissos Kosten erschien. Diese Unbemessenheit hatte er nicht zu bereuen, sie ward vielmehr zu einem lebensreichen Wendepunkt seines Lebens; das Buch in mehr in engeren Kreisen einiger Aufseher und brachte ihn nicht nur in enge Verbindung mit trefflichen Jünglingen, die zu ausgezeichneten Männern heranwuchsen (K. W. Mann, J. G. Hügel, Ludwig Robert, Franz Therenin u. A.), es zog auch die Aufmerksamkeit der bedeutenden Männer auf ihn, z. B. von F. S. Schlegel, der sich seiner vortrefflich annahm. Deshalb folgten denn auch diesem ersten Majenalanach von Chamisso und Barnhagen noch zwei weitere Jahrgänge für 1805 und 1806, zu denen sich ein Verleger gefunden hatte, und das Buch hörte erst auf zu erscheinen, als die Herausgeber und Mitarbeiter Berlin verließen und weit auseinander getrennt wurden. Chamisso ergab sich indeß einem angelegentlichem Studium der griechischen Sprache, dann der lateinischen, und nehmte bei verschiednen der lebenden Sprachen Europas. Es war nämlich der Entschluß in ihm gereift, den Kriegsdienst zu verlassen und sich ganz den Studien zu widmen, aber die verhängnisvolle Ereigniß vom Jahre 1806 traten dem hemmend entgegen. (Semen um diese Zeit ertrahen ein Schicksal aus dem Militärdienst erhielt er erst am 11. Januar 1808.) Wie er damals und insbesondere nach dem Tode der Schwägerin von Hameln, unter diesen Verhältnissen er stand, dachte und wie tief er litt, das bezeugt sein Brief von dort an Barnhagen in Berlin (datirt vom 22. November 1806), der mit folgenden Worten beginnt: „Ein neuer Schmerz haftet auf dem deutschen Namen, es ist vollbracht das Schwärzliche, die Stadt ist über. — Erwarte keine Erhaltung von mir, nein, den meinen Ingrimm meiner Seele will ich nur in Deiner Herzen weihen.“ Die Universität zu Halle, wohin er den Freunden folgen wollte, war im Oktober 1806 durch Napoleon aufgehoben, und die Freunde waren in die weiteste Welt zerstreut. Der Tod hatte ihn der Eltern beraubt. „Er an sich selber, gebildet, erkrankt“, so verbrachte er nach seinen eigenen Worten eine dunklere Zeit in Berlin; da ward er plötzlich außer-örtlich durch den Ruf als Professor am Gymnasium zu Napoleonville, den im Spätjahr 1809 ein Freund seiner

Familie an ihn ergahen ließ. Er reiste nach Frankfurt verziehete dort aber, als man ihm Schwierigkeiten machte, auf seine Professur und ward nun in den Kreis der Frau von Staël gezogen. Nach deren Verreise aus Flois verbrachte er den Winter von 1810 auf 1811 in Napoleonville bei dem Präfekten Kröpfer von Barante, folgte im Frühjahr 1811 der Stadt nach Genf und Coppet und war 1812 ein mitwirkender Zeuge ihrer Flucht. „Ich habe“ — so sagt Chamisso selbst — „bei dieser großartig wunderbaren Frau unvergeßliche Tage verbracht, welche der bedeutendsten Männer der Zeit kennen gelernt und einen Abschnitt der Geschichte Napoleons erlebt, seine Befehdung einer ihm nicht unterwürfigen Macht (der Stadt nämlich); denn neben und unter ihm sollte nichts Selbständiges bestehen.“

Im Spätjahr 1812 verließ er seinen Freund August von Staël in Coppet, wo er auch Botanik zu treiben begonnen hatte und widmete sich nun der Berliner Universität dem Studium der Naturwissenschaften, dem er für immer zugewandt blieb. Da er „kein Vaterland mehr oder noch kein Vaterland“ hatte, glaubte er an den Vaterlandsgenossen von 1813, die ihn mächtig erregten, seinen thätigen Antheil nehmen zu dürfen. „Weil, die Zeit hat sein Schwere für mich!“ rief er oft in der Verzweiflung aus. Da gelang es einem seiner Unterstaats-Belehrer, dem wackeren Richterstein, ihm ein Asyl in der von Jhenpflüchten Familie zu vermitteln, die auf ihrem Landgute Güternsdorf, nicht fern von Berlin, wohnte, wo er in Ruhe und Beruhigung der Botanik leben konnte. Hier schrieb er auch im Sommer 1813, um sich, wie er selbst jagt, „zu zerstreuen und die Kinder eines Freundes [Jul. C. Hügel's] zu ergrüßen“ sein ideenreiches Märchen von dem Manne ohne Schatten, der auf Siebenmeilenstiefeln den Erdkreis durchzogen; „Peter Schlemihl's wunder-same Geschichte“, die von Fouque herausgegeben, 1814 in Nürnberg erschien und, heute wellberühmt, erst 1827 die zweite Auflage erlebte.

Im Winter von 1813 auf 14 hörte Chamisso, nach Berlin zurückgekehrt, wieder naturwissenschaftliche Collegien, unter anderen über Mineralogie, die ihm besonderes Interesse abemant. „Du“ — jagte er damals zu Hügel — „ich hätte nimmermehr geglaubt, daß die „Steine so viel Verstand hätten!“ — Er dachte nun auch daran, sich rito zum Doktor promoviren zu lassen und übte sich deshalb fleißig durch Lesen, Schreiben und Sprechen im lateinischen Stil. So verließ die Zeit erträglich. Aber kaum hatte der Boden sich wieder befestigt und wieder blau der Himmel sich darüber gewölbt, als im Jahre 1815 der Sturm sich wiederum erhob und auf's neue zu den Waffen gerufen ward. Da Chamisso wieder müßiger Zuschauer bleiben mußte, verbüßerte sich sein Gemüth, so daß sein „nieber Fre“, wie er seinen Freund Eduard Hügel zu nennen pflegte, ernstlich meinte, für ihn sei keine andere Rettung, als ihn, wenn irgend möglich, auf einige Jahre aus Europa zu entfernen. Chamisso war bereit, aber der erste Versuch, der zur Ausführung des Planes gemacht wurde

Stadt-Theater zu Halle a. S.

Direction: Heinrich Jantsch — Benno Koebke.
Saison 1888/89.

Abonnements = Einladung.

Die unterzeichnete Direction beehrt sich hiermit die Abonnements-Bedingungen für die Saison 1888/89 bekannt zu machen und zur Betheiligung am Abonnement ergebenst einzuladen.

Abonnements-Bedingungen.

1. Die Winter-saison wird am 16. September 1888 eröffnet und finden während derselben 212 Abend-Vorstellungen, und unter diesen 152 Abonnements-Vorstellungen statt. Derselben werden in stetiger, die Interessen der Abonnenten während der Saison findend circa 90 Opernvorstellungen statt.

2. Das Abonnement ist eingetheilt in:

a) Ganzes Abonnement.

Dasselbe umfasst die sämtlichen 152 Abonnements-Vorstellungen der Saison und giebt außerdem dem Inhaber das Recht, sich auch für die Vorstellungen außer Abonnement die Beibehaltung seines Abonnementsplatzes durch Anmeldung bis 7 Uhr des vorhergehenden Abends, gegen Entrichtung des für diese Vorstellung angelegten Preises, zu sichern.

b) Halbes Abonnement.

Dasselbe gilt für 76 Abonnements-Vorstellungen, die auf die ganze Dauer der Saison berart vertheilt sind, daß eine Abonnements-Vorstellung um die andere besucht werden kann.

c) Viertel Abonnement.

Dasselbe umfasst 38, sich ebenfalls auf die ganze Dauer der Saison berart vertheilende Abonnements-Vorstellungen, daß es zum Besuch jeder vierten derartigen Vorstellung (z. B. der 1., 5., 9., oder der 2., 6., 10., u.) berechtigt.

3. Außerdem werden zu Abonnements-Preisen und für feste Plätze Passpartout-Billets auszugeben, welche zum Besuch von 212 Abend-Vorstellungen — also auch bei Gastspielen, und ohne Nachzahlung — berechtigen.

4. Für Geldevorstellungen sind alle Rechte der Abonnenten und Inhaber der Passpartout-Billets aufgegeben.

5. Das Abonnement wird für folgende Plätze eröffnet:

- a) Profeniums-Logen im I. und II. Rang,
- b) Orchester-Logen,
- c) Logen des I. Ranges,
- d) I. Rang Balcon,
- e) Orchester-Fauteuil,
- f) Parquet.

6. Der Abonnementspreis beträgt $\frac{2}{3}$ der gewöhnlichen Schauspiel-Cassa-Preise, also wie folgt:

	Passpartout auf 212 Vorst. Pl.	ein ganzes Abonnement 152 Vorst. Pl.	ein halbes Abonnement 76 Vorst. Pl.	ein viertel Abonnement 38 Vorst. Pl.
Profeniums-Loge, 1. Rang für 1 Platz	381 60	273 60	136 80	68 40
Orchester-Loge 1 "	381 60	273 60	136 80	68 40
1. Rang-Loge 1 "	318 —	228 —	114 —	57 —
1. Rang-Balcon 1 "	318 —	228 —	114 —	57 —
Orchester-Fauteuil 1 "	318 —	228 —	114 —	57 —
Parquet 1 "	254 40	182 40	91 20	45 60
Profeniums-Loge, 2. Rang 1 "	254 40	182 40	91 20	45 60

7. Die Zahlung sämtlicher Passpartout- und Abonnementsgelder findet in 2 gleichen Raten statt; zu Beginn der Saison und am 15. Januar 1889.

8. Die Entrichtung in die mit den Abonnements-Bedingungen verbundenen Abonnementslisten bildet einen rechtsgültigen Vertrag zwischen den Abonnenten und der Theater-Direction.

9. Sollte bis zum Schluss der Winter-sai die Zahl der 212 Abendvorstellungen noch nicht geleistet sein, so erhält der Abonnent resp. Besitzer eines Passpartout-Billet den Betrag für die Anzahl der bis dahin noch nicht geleisteten Vorstellungen nach Maßgabe des normirten Preises zurück vergütet.

10. Die Veräußerung oder sonstige Ueberlassung von Passpartout- und Abonnements-Billets an solche Personen, welche auf öffentlicher Straße dieselben verkaufen, ist unstatthaft.

Bei einer verurtheilten Uebertretung dieser Abonnements-Bedingung behält sich die Direction das Recht vor, das Vertragsverhältnis mit dem betreffenden Abonnenten zu lösen.

Abonnements-Anmeldungen wollen schriftlich, u. zw. bis zum 1. September ds. Js. an die Direction des Stadttheaters hier, Theatergebäude, gerichtet werden. Mündliche Bestellungen nimmt Hl. Quente, Geisflr. No. 20 im Laden (Coffee-Lagerer) täglich in den Nachmittagsstunden entgegen.

Halle a. S. im August 1888.

Die Direction des Stadttheaters.

Bekanntmachung.

Diejenigen selbständigen, über 24 Jahr alten Gemeindeglieder, welche wenigstens 1 Jahr hier wohnhaft sind und noch nicht in die städtische Wählerliste aufgenommen sind, auch solche, welche aus einer andern Parodie in die untrige verzogen sind, werden daran erinnert, daß die durch persönliche Anmeldung zu bewirkende Entrichtung bis zum Ende des Monats erfolgen muß, und daß später erfolgende Entrichtungen für die bevorstehenden Neuwahlen kein Stimmrecht gewähren.

Der Gemeindevorstand zu H. S. Frauen.
Förster.

Ein Pensionair,

welcher Nebenverdienst sucht, findet als Schreib-hilfe Beschäftigung. Näheres in d. Exp. d. Bl.

Restaurant Actien-Bierbrauerei

am Hofplatz.

Heute Sonntag von $\frac{1}{2}$ 12 Uhr an

Frühschoppen-Concert.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Mundert in Halle. — Die hiesige Buchdruckerei (H. Rietzschmann) in Halle, Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Frische Treibhaus-Ananas, prächtvolle Edelstirische reife Tomaten, Weintrauben, ungarische Netzmelonen, junge prima Vierländer Gänse, Enten u. Hähnchen, feinsten Astrachaner, Ural- und Elb-Caviar, fettesten ger. Rheinlachs, delikate geräuch. Elbaale, frische geröstete Neunaugen, Lachs und Aal in Gelée, Prima Isländer Matjes-Heringe, frische Helgol. Hummer, frische Franstädter Würstchen, Westfälischen u. Moabiter Pumpernickel, feinste Schweizer Tafelbutter täglich frisch empfehlen.

Julius Bethge,
Leipzigstrasse 2,
Fernsprechanschluß 251.

Prima Dachpappen
in allen Stärken, auch Schieferunterlage-pappen sowie 4 Deckstein u. Streifen, auch Asphalt und Stebstoff offerirt billigst.


Carl Schumann,
große Steinstraße 31.
Neue und gebrauchte Möbel, Le-beneinrichtungen, Cassafchränke, Lindenstraße 7.

Ein leichter und bequemer Krankenfahr-sstuhl zu mieten oder kaufen gesucht von **Carl Schumann,** gr. Steinstr. 31.

Das Ringelhardt-Glöckner'sche **Wund- und Heilpflaster** hat meiner Frau die vorzüglichsten Dienste geleistet, indem sie durch dessen Gebrauch von sehr hartnäckigen Flechten befreit worden ist.

Ich halte mich zu großem Danke verpflichtet und empfehle das Pflaster allen solchen Leidenden.

Jacob Keil, Schürer in Niedergraben bei Ziegenhain, Reg.-Bez. Cassel am 22. Juni 1887.

*) Mit Schutzmarke  auf den Schachteln zu beziehen à 25 u. 50 Pfg. (mit Gebrauchsanweisung) aus den bekannten Apotheken. Atteste liegen dabeilist aus.

NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten.

Züchtige Schlosser
sodort gesucht.
große Ulrichstraße 17, Comptoir.

Ein tüchtiger **Wachmanier** bei hohem Lohn sodort gesucht.
große Ulrichstraße 17, Comptoir.

Für einen **Schweiderlehrling** wird unter sehr günstigen Bedingungen ein Lehrling gesucht. Zu erf. Leipzig-straße 6 im Zuschlag.

Ein junges gebildetes Mädchen sucht Stellung bei einer einz. Dame oder feiner Familie. Off. erb. unter H. K. an die Exped. dieses Blattes.

Eine perf. Köchin, welche Hausarbeit mit übernimmt, sucht, geht auf g. Zeugnisse u. l. Ort. anderweitige Stellung. G. f. D. J. erbeten unter A. H. 4 postl. Halle a. S.

Köchinnen, Stuben-, Saals- u. Kinder-mädchen werden gesucht und nachge-wiesen durch

Pauline Fleckinger,
aroke Ulrichstraße 4.

Landwirthschafterinnen, Kochman-nen, Kinderfrauen, Köchinnen u. a. Mädchen sucht und weist nach **Frau Wolfram,** Bülbergasse 2a zwischen großer und kleiner Ulrichstraße.

Wohnungen,
2 St., 2 K., K. u. Zubehör mit Garten, Preis 90 Thlr., Etage mit 6 heizbaren Räumen, Küche u. Zub. mit Garten, Preis 20 Thlr. **W. Kramer,** Forsterstr. 40.

Frdl. Schlafstelle 1. ausf. sol. Mädchen b. einz. Frau H. Brauhansgasse 24, I.

Eine bequeme gelegene Parterre-Wohnung in Preise von 3-400 \mathcal{M} sucht per 1. October
gr. Steinstr. 31, **Carl Schumann.**

In bester Geschäftslage
Wohnung u. Contor
nebst massivem Speicher, Wagenremise, Pferdeboxen zur sofortigen Benutzung oder später günstig zu vermieten.

Carl Steckner, gr. Steinstr. 58.

II. Etage zu vermieten 1. Okt. bezieh-bar gr. Branngang, 31. im Leder.

Halbe I. Etage für 400 \mathcal{M} zu verm. u. l. Okt. zu beziehen **Zandenkfr. 22.**

Steinrichstr. 20/21 sind herrschaftl. Wohnungen mit Gartenbenutzung zum Preise von 7-800 \mathcal{M} , und 2 kleine Wohnungen à 240 \mathcal{M} zum 1. October zu beziehen.
Carl Lange.

Forsterstraße 24
Ballon mit 3 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör für 480 \mathcal{M} sofort oder später zu vermieten.

Mansfelderstr. 4 sind zu vermieten u. zu beziehen. I. halbe Etage, 2 Stuben, K., R., 330 \mathcal{M} . II. halbe Etage, 2 St., 2 K., R., 350 \mathcal{M} . Beide herrschaftl. einger. und mit Ballon. III. Etage, 2 Stuben, Kammer, Küche 225 \mathcal{M} .

Part.-Gedw. zu 210 \mathcal{M} p. l. Okt. zu vermieten. Näh. Wöllbergweg 5a, II.

Gesucht
sodort ein **Laden,** wenn möglich Leipzig-er- oder Ulrichstraße. Offerten unter S. B. besorgt die Exped. d. Bl.

Die heileibenden Worte, die ich für die **Maurer Eberhard'schen** Schenke gesprochen habe, nehme ich zurück.
Herm. Wolf.

Salon Rosenthal
Garten-Lokal. 
Sonntag d. 19. August.
Humoristische Soiree
der Quartett- und Complet-sänger und Quartettisten **Treumer** und **Hermanns.**
Gewähltes Programm.
Der Koffee-Klatsch (Quett.)

(Bei ungünstigem Wetter im kleinen Saal).
Anfang 8 Uhr. **Entree 25 Pfg.**
F. Hauke.

Moritz's Restaurant u. Gartenlokal
Hatz 48.
Heute Sonntag
Familiën-Kränzchen.
Anfang 4 Uhr.
Empfehle Mittagstisch 45 Pfg.

Paradies.
Sonntag, den 19. ds.
gr. Frühschoppen-Concert
bei freiem Entree.
C. Meissner.

Bad Wittekind.
Sonntag den 19. August
Früh u. Nachmittag
Concert
Anfang früh $\frac{6}{2}$ Uhr. Entree 15 Pfg.
Nachmittag $\frac{3}{2}$ Uhr. 30 Pfg.
W. Halle, Stadtmusikdirector.

Stadt-Theater-Terrasse.
Sonntag den 19. August
Gr. Abend-Concert.
W. Halle, Stadtmusikdirector.

Victoria-Theater.
Sonntag den 19. August 1888.
Bei günstigem Wetter von $\frac{7}{2}$ Uhr an:
Grosses Garten-Concert.
Im Theater:
Gastspiel des Fräulein **Clara Rothé**
vom Carola-Theater in Leipzig.
Unsere Soldaten.
Anfang den 20. August 1888.
Der Vicomte von Létorières.
Auffspiel in 3 Akten.